

KREISGIESSEN



Designpreis erhalten

Ein Tischergeselle eines Rodheimer Unternehmens ist ausgezeichnet worden.

► Seite 26



GEMOIJE

von
Leandro Theis

Virtueller Umtrunk

Normalerweise treffen sich mittwochs meine vier Kumpels und ich in kleiner geselliger Runde zu einem kleinen Stammtisch. Ein bis zwei Bier, lustige Gespräche unter Männern, die Karten oder auch Würfel werden dabei herausgeholt. Bereits ab Ende März beim ersten Lockdown musste die kleine illustre Runde pausieren. Einer kam auf die Idee, das Treffen könne man doch virtuell stattfinden lassen. In Zeiten von Videokonferenz-Apps wie Skype, Zoom oder Facetime stellt das kein Problem dar. Ab April ging es daher online weiter. Da es die Kontaktbeschränkungen aktuell wieder nicht zulassen, dass sich mehr als zwei Personen aus unterschiedlichen Hausständen treffen, saß gestern wieder das separierte Quintett vor den Smartphones und prostete sich virtuell zu. Nur das Kartenspiel wurde ausgelassen und stattdessen noch ein Bier getrunken. So ein virtuelles Zusammenkommen ist in der aktuellen Zeit eine willkommene Abwechslung und so freue ich mich schon auf den kommenden Mittwoch mit meinen Kumpels.

ZITAT DES TAGES



» Die aktuellen Dichter sind meist zu abgehoben und elitär. «

Alfred Keil während der Vorstellung seines Lyrikbandes in Buseck. (S. 28)

KREIS-REDAKTION



Ihr Draht
zur Redaktion

Ernst Weißenborn
06 41 / 95 04-3474 (ab 11 Uhr)

Kreis Gießen

E-Mail: land-ga@vrm.de

Telefax:	06 41 / 95 04-34 11
Telefon Sekretariat:	06 41 / 95 04-34 05
Volker Böhm (vb) – Leitung (Grünberg, Hungen, Lich)	-34 75
Frank-Oliver Docter (fod) (Pohlheim)	-34 76
Jennifer Meina (jem) (Heuchelheim, Wettenberg, Biebertal, Lahnbau)	-34 26
Eva Pfeiffer (ebp) (Buseck, Fernwald, Reiskirchen)	-34 27
Debra Wisker (dge) (Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau)	-34 78
Ernst-Walter Weißenborn (ww) (Laubach, Linden, Langgöns, Hüttenberg)	-34 74
Ingo Berghöfer (ib)	-34 43
Björn Gauges (bj)	-34 31
Stephan Scholz (olz)	-34 58

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/
giesseneranzeiger

www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS

Fließt Geld aus Berlin?

Lumdatalbahn: Landrätin Anita Schneider stellt Projekt beim Bundesverkehrsministerium vor / Mögliche Förderung durch neue Kriterien

Von Debra Wisker

KREIS GIessen. Der Bund will den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver gestalten. Genau das könnte sich positiv auf eine mögliche Reaktivierung der Lumdatalbahn auswirken.

Wie Landrätin Anita Schneider in einer Pressekonferenz erläuterte, war das neue Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) Anlass für ein Gespräch mit Dr. Michael Güntner, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, um dort das Projekt Lumdatalbahn vorzustellen. Ein Teil der Gesetzesnovelle hat nämlich zum Ziel, Reaktivierungen von Bahnstrecken im ländlichen Raum einer anderen Betrachtung zu unterziehen als etwa den Neubau einer S-Bahn in einer Großstadt. „Das kann man einfach nicht vergleichen“, meinte die Landrätin. Während bei Letzterem einzig und alleine Kosten und Nutzen entscheiden, sollen für Projekte im ländlichen Raum weitere Bewertungskriterien einfließen.

Das Land Hessen strebt für Reaktivierungsmaßnahmen unter 50 Millionen Euro diese neue Betrachtung bereits an und hat dem Bund entsprechende Kriterien vorgeschlagen, die eine adäquate Bewertung von Schieneninfrastrukturprojekten ermöglicht. Schneider nannte als Beispiele dafür Klimaschutz, demografischer Wandel, Mobilität und auch Auswirkungen auf die Entwicklung des ländlichen Raums. An dieser Stelle kommt das Projekt Lumdatalbahn ins Spiel. Fiele sie unter die neuen Bewertungskriterien des Bundes, wäre immerhin eine Förderfähigkeit von bis zu 90 Prozent der Gesamtkosten möglich.

Kostenschätzung

Nachdem der Abschlussbericht des vom Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) in Auftrag gegebenen Gutachtens für die Leistungsphasen I und II nun vorliegt, liegt die Kostenschätzung bei rund 36,6 Millionen Euro. Darin enthalten ist ein Zuschlagsfaktor von 25 Prozent für „Risiken im weiteren Planungsprozess“, wie etwa Preissteigerungen im Baugewerbe. Jedoch hatte das Land Hessen sich diese Berechnung angeschaut und kam zu dem Schluss, dass die Kosten für die Eisenbahnkreuzungsmaßnahmen nur zu einem Drittel anzusetzen seien, sodass bei diesem Planungsstand die Kosten rund 26 Millio-



In der neuen Kostenberechnung für die Reaktivierung ist auch die Erneuerung der Gleisanlage enthalten.

Archivfoto: Wisker

nen betragen. Nimmt man den bereits erwähnten Zuschlagsfaktor von 25 Prozent hinzu, ergeben sich nach Berechnung des Landes Kosten von 32,5 Millionen Euro. Außerdem basiert diese aktuelle Kostenschätzung auch darauf, dass die Bahnanlage grundhaft erneuert und ausgebaut wird. Das macht laut Schneider mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Strecke Sinn.

In der Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung vom 9. Januar 2018 waren die Kosten mit rund 10,7 Millionen Euro beziffert worden. Dabei ging man jedoch nicht von einer grundhaften Erneuerung, sondern lediglich von der Befahrbarmachung der Gleisanlage aus. Schneider zeigte sich von den neuen Zahlen nicht überrascht. Sie habe bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass man von mehr als 10,7 Millionen ausgehen müsse. Die Machbarkeitsstudie habe eine Tendenz aufgezeigt, während nun mit dem Abschlussbericht zur Leistungsphase I und II eine Konkretisierung der Kosten vorliege. Auch sei die Steigerung mit der Erneuerung der Gleisanlage erklärbar. Die

Stimmungslage während des Gesprächs Ende Oktober mit Berlin, bei dem neben der Landrätin auch Vertreter des Landes Hessen, des RMV und des Zweckverbands Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) per Videokonferenz zugeschaltet waren, war laut Schneider „sehr positiv“, das Projekt habe Güntner als „sehr interessant“ angesehen. Der Staatssekretär habe, so die Landrätin, „massiv empfohlen, dranzubleiben“. Freuden sprünge sind noch nicht angebracht, doch meinte Schneider, man gehe Schritt für Schritt ein Stückchen weiter. Sollten die neuen Bewertungskomponenten auf die Lumdatalbahn zutreffen, könne das Land Hessen einen Antrag auf Förderung stellen.

Sowohl Kanzleramtsminister Dr. Helge Braun (CDU) als auch Sören Bartol (SPD) hätten als heimische Mitglieder des Bundestags ihre Unterstützung zum Ausdruck gebracht. Bartol habe als Sprecher der Arbeitsgruppe Verkehr der SPD-Bundestagsfraktion an dem Gespräch teilgenommen. Folgende Ergebnisse habe man zusammengefasst erzielt: Der Bund wird seine Nutzenkom-

ponenten bis Ende 2020 neu justieren, „sah aber bereits nach Vorstellung des Projektes Lumdatalbahn Chancen, dass ein solches Projekt in die neue Förderkulisse des Bundes passen könnte.“ Der Bund beabsichtige unter anderem die Vorschläge und Ideen des Landes Hessen zu prüfen und aufzugreifen. Weiterhin habe man verabredet, dass Anfang 2021 die Förderfähigkeit des Vorhabens nochmals neu berechnet wird, um bis zum Frühjahr 2021 durch Abstimmungen mit dem Bundesverkehrsministerium eine Einschätzung des Projektes auf der Grundlage des GVFG zu erhalten.

Ein wenig Geduld ist also noch gefordert, denn erst wenn die neuen Kriterien seitens des Bundes definiert sind, soll es weitere Gespräche zwischen dem Land Hessen und Berlin geben. Dann sollte, so Schneider, auch eine Einschätzung der Fördermöglichkeit der Lumdatalbahn vorliegen. Auf dieser Basis könne man anschließend im Kreistag das weitere Vorgehen abstimmen. „Ich bin an dieser Stelle sehr zufrieden“, erklärte die Landrätin.

Etat knackt 400-Millionen-Euro-Marke

Landrätin bringt den Corona-geprägten Haushalt 2021 in den „Notausschuss“ des Kreistags ein / Haushaltsrede nur online abrufbar

Von Ingo Berghöfer

KREIS GIessen. Mit einem Gesamtvolumen von rund 409,2 Millionen Euro steigt der von Landrätin Anita Schneider gestern in den „Notausschuss“ des Kreistags eingebrachte Haushalt erstmals über die Schwelle von 400 Millionen Euro. Der Etat für das laufende Jahr umfasste noch rund 392,1 Millionen Euro. Ein Teil dieses Anstieges wird durch pandemiebedingte Mehrausgaben verursacht, wie Schneider am Dienstag der Presse anhand ihrer Haushaltsrede erläuterte (der Anzeiger berichtete).

Auf diese Rede mussten die Mitglieder des zum „Notausschuss“ umdeklarierten Haupt- und Finanzausschusses des Landkreises am Dienstagabend in der Harbighalle in Alten-Buseck verzichten. Sie müssen sich die Rede der Landrätin aus dem Internet besorgen. Trotz eines Abstunds auf „Fernglasreichweite“ wollte man die Sitzung möglichst schnell über die Bühne brin-

gen. Dennoch nahm man sich die Zeit, um eingangs der Sitzung an ein ehemaliges Mitglied des Gremiums zu erinnern, dass die Entwicklung des Landkreises Gießen in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt hatte. Mit einer Gedenkminute gedachte der Kreistag dem langjährigen Kreistagsabgeordneten, Landrat und Bundestagsabgeordneten Rüdiger Veit.

Nach der Einbringung des Haushalts wurden die übrigen Tagesordnungspunkte ebenso zügig und meist einstimmig verabschiedet. Ohne Gegenstimme akzeptierte das Gremium die Nachwahl von Mitgliedern für die Frauenkommission,

eine Änderung der Entschädigungssatzung für ehrenamtlich Tätige, die Vereinbarung über die interkommunale Zusammenarbeit zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und den Wirtschaftsplan 2021 für den Servicebetrieb des Landkreises.

Diskussionsbedarf gab es nur bei der FDP zur geplanten Umstrukturierung der Region Vogelsberg Touristik GmbH. Dieser sind zum einen Gesellschaftergemeinden aus der Wetterau weggebrochen, zum anderen gibt es beim Tourismusmarketing Überschneidungen mit dem Verein Geopark Vulkanregion Vogelsberg. Auch wenn durch

die Erweiterung des Gesellschaftszwecks hier die Zusammenarbeit bei der Gremien verbessert werden soll, erschloss sich Harald Scherer das Vorgehen der Kreistagsverwaltung nicht: „Wir geben jetzt noch einmal richtig Geld aus, obwohl wir nächstes Jahr in die GmbH gehen. So wirft man nur Geld auf ein sinkendes Schiff.“ Mit dieser Meinung stand der Liberale freilich alleine, alle anderen Fraktionen stimmten der Umstrukturierung zu.

Wiederum einstimmig wurde mehr Geld für den Bau des Gefahrenabwehrzentrums in Gießen bewilligt. Dessen Kosten steigen um etwa zehn Prozent von rund 32 Millionen Euro auf 35 Millionen Euro. Dafür sei vor allem der Anstieg des Stahlpreises auf dem Weltmarkt verantwortlich.

Die nächste Sitzung des Kreistags soll am 14. Dezember wieder in voller Besetzung stattfinden und zwar in der Kongresshalle Gießen. Die ist groß genug, um die Corona-Abstände einzuhalten.



Am verwaisten Rednerpult gedachte der Kreistag seines verstorbenen früheren Landrats Rüdiger Veit. Foto: Berghöfer